

Vesselin Stanev und seine CD-Aufnahmen in der Kritik

S'il est très doué techniquement, Vesselin Stanev est avant tout un musicien totalement habité par l'œuvre qu'il interprète. Il raconte une histoire et les titres donnés à quelques pièces prennent alors tout leurs sens : dans « Feux Follets », l'agilité de son jeu évoque très bien la légèreté décrite dans les premières mesures.

*Jeannine Hauchard
Culture Mag, Paris, 17.11.2010*

Le Bulgare Vesselin Stanev a tout pour répondre aux folles exigences de cette douzaine de pièces, et il y ajoute un pouvoir dramatique étonnant, reposant sur une énorme palette de couleurs et un arsenal dynamique impressionnant. Aussi, chaque étude nous fascine-t-elle au-delà de la dextérité des doigts de Monsieur Stanev, par son contenu dramatique, que ce soit dans les terribles combats de « Mazeppa », dans la fantasmagorie des « Feux follets » ou dans la sensualité évocatrice des études plus lentes et plus douces.

*ma
Pizzicato, Luxemburg, Oktober 2010*

Dem Pianisten, der am Moskauer und am Pariser Konservatorium ausgebildet wurde, gelingen in dieser auch durch die Tontechnik brillant klingenden Aufnahme höchst respektable Wiedergaben der zwölf Husarenstücke. Der bulgarische Musiker spielt beispielsweise die spektakuläre d-Moll-Etüde, der Liszt den Titel «Mazeppa» gegeben hat, glühend und mit freiem agogischem Zug. Er verfügt aber auch über eine beachtliche Leichtigkeit, die er etwa den rasanten Sextolenfolgen der f-Moll-Etüde gibt, um dann ihr lyrisches Thema delikat zurückzunehmen und die Tonwiederholungen, in die es mündet, eindringlich herauszumeisseln. Ebenso einnehmend versieht er die dichten Tremoli der finalen «Chasse-neige» in b-Moll mit nie versiegender Energie.

*Daniel Ender
Neue Zürcher Zeitung, 10.09.2010*

Sie [die «Etudes d'exécution transcendante» von Liszt] hat auch Vesselin Stanev nun auf seiner zweiten Sony-Platte eingespielt, und zwar mit stupender, kraftstrotzender Brillanz, die auch durch eine glasklare, höchst präsente Aufnahmetechnik gebührend gewürdigt wird. Zwar berauscht sich der 46-jährige Bulgare nicht derart masslos im und am Zirzensischen wie weiland Lazar Berman oder Shura Cherkassky. Dafür unterschlägt er aber in den donnernden Sturzbächen der chromatischen Oktavenattacken und Akkord-Arpeggien, ganz im Unterschied etwa zum Letztgenannten, auch nicht das kleinste Detail - und das bei Tempi, die immerhin Jorge Bolet, einer der Präzisesten unter den Liszt-Experten der vergangenen Jahrzehnte, durchaus scheute.

*Christof Braun
Rondo, 07.08.2010*

Nichts verharrt auf der Stelle, alles drängt. Nichts wird buchstabiert, alles ist in grösseren Sinneinheiten zusammengefasst. Diesem Pianisten können Sie vertrauen. Franz Liszts zwölf «Etudes d'exécution transcendante» gehören zum Schwierigsten, was je für Klavier komponiert wurde. Der bulgarische Pianist besteht die immensen Herausforderungen mit Bravour. Er hat die Kraft, um bei «Mazeppa» den Flügel zum Orchester werden zu lassen. Die «Feux follets» (Irrlichter) werden unter seinen Händen zu gespenstischen Halluzinationen. Sein Klang ist klar umrissen, seine Interpretation gleicht einer sinnlichen Analyse. Nur bei den ganz intimen Passagen wie in «Ricordanza» ist das Klavier etwas zu präsent. Was diese Liszt-Interpretation zu etwas Besonderem macht, ist Stanevs freie Gestaltung. Er bremst und beschleunigt, staut und lässt wieder los. Und bringt so zusammen, was zusammen gehört.

Georg Rudiger
Südkurier, 09.07.2010

Die Klarheit, mit der er diese pianistische Tour de force meistert, ist bewunderswert. Er schafft es nicht nur, feinste, fast schon impressionistische Flächen und titanische Kraftausbrüche zu gestalten, sondern – was das Schwierigste ist – sämtliche Nuancen dazwischen abzustufen. Zwölf Etüden, die vom Interpretieren alles verlangen, werden so zu glasklaren Charakterstücken, die den Hörer nicht loslassen.

Dirk Hühner
Kulturradio Berlin-Brandenburg, 12.06.2010

Etüden für eine Darbietung, die sich nach und nach dem Erdverhafteten, Menschenmöglichen entzieht. Solch promethische Leistung traut sich Vesselin Stanev zu – und behauptet sich auf einer Aufnahme bei RCA Red Seal brillant. Als vielschichtiger Dramatiker erweist sich der 46-jährige Bulgare, der den ausufernden, meist mit Programmen versehenen Szenenfolgen keinen pompösen und pathetischen, zärtlichen und frommen Affekt.

Michael Thumser
Frankenpost, 11.06.2010